

Vorlage Stadtparlament

Datum 30. Juni 2026
Beschluss Nr. 1699
Aktenplan 152.15.12 Stadtparlament: Interpellationen

Interpellation Robin Eichmann, Christian Huber: Umgang mit der kolonialen Vergangenheit der Stadt St.Gallen – Wie weiter nach dem ersten Forschungsbericht?; schriftlich

Robin Eichmann und Christian Huber sowie 26 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 5. Mai 2026 die beiliegende Interpellation «Umgang mit der kolonialen Vergangenheit der Stadt St.Gallen – Wie weiter nach dem ersten Forschungsbericht?» ein.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

1 Ausgangslage

Der Stadtrat hat am 27. September 2022 in seiner Antwort auf die Interpellation Alexandra Akeret, Jeyakumar Thurairajah, Miriam Rizvi, Christian Huber, «Umgang mit der kolonialen Vergangenheit der Stadt St.Gallen» erklärt, er sei bereit, eine entsprechende Studie für die Stadt St.Gallen erstellen zu lassen.¹ Mit Beschluss vom 19. März 2024 sprach der Stadtrat einen Betrag von CHF 15'000 für dieses Vorhaben.²

Die entsprechende Studie «St.Gallen, Sklaverei und Kolonialismus – ein Überblicks- und Forschungsbericht»³, die der Historiker Peter Müller im Auftrag der Stadt St.Gallen daraufhin bis im Dezember 2025 erstellte, wurde der Öffentlichkeit vom Autor am 19. Januar 2026 im vollen Festsaal des Stadthauses der Ortsbürgergemeinde vorgestellt; die Einleitung übernahm die Stadtpräsidentin, während die Einbettung in den Stand der Forschung vom Historiker Hans Fässler vorgenommen wurde.

Der Wert dieses Überblicks- und Forschungsbericht kann wie folgt gewürdigt werden:

- die vielen Quellenangaben bieten für anschliessende weitere Forschungen und Publikationen durch Dritte einen grossen Fundus an Material, das Peter Müller in den Jahren seiner

¹ Vorlage Nr. 2108 vom 27. September 2022; das Geschäft wurde vom Stadtparlament an seiner Sitzung vom 8. November 2022 beraten: [22. Sitzung vom 08.11.2022 | stadt.sg.ch](#)

² Stadtratsbeschluss Nr. 3793 vom 19. März 2024; mit dem gleichen SRB wurden auch zwei weitere Projekte von historischem Interesse unterstützt, indem je ein Beitrag an eine Buchpublikation zur Sammlung Foto Gross, siehe auch [Fotografie | Kulturmuseum St.Gallen](#), und ein Beitrag an die weitere Aufarbeitung des Themas «Zug in die Freiheit», siehe auch [Zug in die Freiheit | Pädagogische Hochschule St.Gallen](#), gewährt wurden.

³ [Müller Forschungsbericht Sklaverei Kolonialismus.pdf](#)

Beschäftigung mit dem Thema «St.Gallen, Sklaverei und Kolonialismus» gesucht, gefunden und zusammengestellt hat;

- die Kapitel sind thematisch so gegliedert und geschrieben, dass sie auch einzeln gelesen werden können;
- der Bericht ist kein trocken formulierter Wissenschaftstext des Historikers Peter Müller, sondern ist dank seiner Erfahrung als Kulturvermittler und Journalist flüssig zu lesen;
- der Bildteil der Publikation bestätigt vielfach die Erfahrung, «ein Bild sagt mehr als tausend Worte»; es sind zeitgeschichtliche Bilder und Illustrationen zu den Bezügen zwischen Personen und Familien aus der Stadt St.Gallen der letzten Jahrhunderte und ihren weltumspannenden Geschäftstätigkeiten, die sich auch der Sklaverei und des Kolonialismus' bedienten;
- die zitierte Literatur zum Thema zeigt den aktuellen Forschungsstand zum Thema «St.Gallen, Sklaverei und Kolonialismus» auf und kann als Ausgangspunkt für vertiefende Analysen durch Dritte dienen.

2 Beantwortung der Fragen

1. *Teilt der Stadtrat die Einschätzung, dass der Bericht ein wertvoller Startpunkt ist, die Aufarbeitung damit aber nicht abgeschlossen sein kann?*

Ja: eine «Aufarbeitung», verstanden als Auseinandersetzung mit Geschichte, ist per se nie abgeschlossen.

2. *Wie genau wurde der Auftrag vergeben und welche Punkte enthielt dieser? Aus welchen Überlegungen hinaus wurde der Auftrag an eine Einzelperson und mit einem Budget von 15'000 CHF vergeben, anstatt angesichts der Tragweite des Themas ein interdisziplinäres Forschungsteam einzusetzen?*

Der Vertragsgegenstand wurde im Werkvertrag vom Stadtarchivar der Politischen Gemeinde St.Gallen wie folgt definiert:

«Gegenstand des Vertrags ist die Erarbeitung eines mindestens 40-seitigen geschichtswissenschaftlichen Forschungsberichts (Normseiten zu je 3'900 Zeichen inkl. Leerzeichen ohne Anhang, Abbildungen und Grafiken, Schriftgrösse 10, Schriftart Arial, Zeilenschaltung 1,5).

Der Arbeitstitel lautet: 'Die Beteiligung der Stadt St.Gallen und deren Einwohnern an Sklaverei und Sklavenhandel zwischen der Frühen Neuzeit und dem Beginn des Ersten Weltkriegs und ihr Umgang mit dem Thema, ihr Wissen, ihr Diskurs.'

Der Forschungsbericht soll aufzeigen, wie weit sich die Stadt St.Gallen und deren Einwohner am Sklavenhandel und der Sklaverei beteiligten, was sie darüber wussten und diskutierten, wie sie damit umgingen. Es soll anhand von konkreten Beispielen dargelegt werden, inwieweit die Einwohner der Stadt St.Gallen aus Produkten Nutzen zogen, die von versklavten Menschen hergestellt wurden. Als Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt St.Gallen werden Personen verstanden, die in der Gallusstadt zur Welt kamen oder während längerer Zeit in der Stadt St.Gallen lebten. Ein wichtiges Thema sind auch die erheblichen Forschungslücken. Und: Der Bericht soll auch von interessierten Laien mit Gewinn gelesen werden können.

Der Forschungsbericht sollte die folgenden Elemente enthalten:

- Inhaltsverzeichnis
- Zusammenfassung
- Einleitung
- Forschungsstand
- Quellenlage
- Abhandlung des Gegenstands
- Ausblick
- Bibliografie
- wichtige, aufschlussreiche Quellen (Passagen, kurze Texte auch in voller Länge)»

Dieser Auftrag wurde vom Stadtarchivar als Auftraggeber und vom Auftragnehmer unterzeichnet.

Der St.Galler Historiker, Kulturvermittler und Journalist Peter Müller wurde als Einzelperson mit diesem Auftrag betraut, weil er sowohl mit der Geschichte der Sklaverei und des Kolonialismus' grundsätzlich vertraut ist und zugleich bereits über ein breites Wissen über die entsprechenden Gegebenheiten in der Stadt St.Gallen verfügt.

Während mehrerer Jahre arbeitete er im Historischen und Völkerkundemuseum, dem heutigen Kulturmuseum St.Gallen. Während seiner Museumstätigkeit beschäftigte er sich insbesondere mit der Provenienzforschung ethnologischer Objekte. Hierfür sammelte er Informationen über Donatorinnen und Donatoren, welche dem Museum Kulturgüter, traditionelle Objekte, Textilien, Artefakte etc. abgegeben hatten, aber auch mit Händlerinnen und Händlern, die dem Museum Objekte verkauften. Die gesammelten Hinweise stellte er in Beziehung zur Stadtgeschichte.

Peter Müller engagiert sich u. a. im Vorstand des Historischen Vereins des Kantons St.Gallen. Er forscht und publiziert seit mehreren Jahrzehnten u. a. zu den Themen Rassismus, Fremdsein, Kolonialismus, Sklaverei, Stadt St.Gallen. Dementsprechend verfügt er über eine umfangreiche Bibliographie und Quellensammlung zu diesen Themen. Einen Teil dieser mehrjährigen Beschäftigung veröffentlichte er beispielsweise in seinem Beitrag *Ostschweizer Reisebibliographie* (vgl. Neujahrsblatt des Historischen Vereins St.Gallen (Hg.), *Jonschwil, Java, Jerusalem. Ostschweizer Reiseberichte aus fünf Jahrhunderten*, St.Gallen 2022, S. 176-181.).

Aufgrund seiner mehrjährigen Beschäftigung mit diesen Themen und im Wissen darum, dass die Geschichtsschreibung mit dem Erstellen des Überblicks- und Forschungsberichts selbstverständlich bei weitem nicht abgeschlossen sein kann, war diese Vergabe verhältnismässig. Daneben stand Peter Müller im Austausch mit zahlreichen Forscherinnen und Forschern, die verschiedenen Disziplinen angehören und sich mit verschiedenen Zeitepochen beschäftigen. Darunter befinden sich auch Personen, deren Forschungsschwerpunkte explizit Sklaverei und Kolonialismus umfassen (vgl. Danksagung im Anhang des Überblicks- und Forschungsberichts).

3. *Ist der Stadtrat bereit, eine wissenschaftliche Peer-Review des Berichts durch externe Fachpersonen (mit Expertise in Postcolonial Studies, Wirtschafts- und Global History) in Auftrag zu geben, um mögliche blinde Flecken zu schliessen und den Bericht allenfalls so anzupassen, dass durch die Verbreitung des Berichts in Bildungsinstitutionen, Gesellschaft und Forschung keine ungewollten Stereotypen weitergegeben werden?*

Vor der Publikation wurde der Überblicks- und Forschungsbericht Hans Fässler vorgelegt. Der Historiker befasst sich seit Jahrzehnten mit der Thematik, trug massgeblich dazu bei, dass Sklaverei und (Post)Kolonialismus Themen der schweizerischen Geschichtsforschung wurden und bleiben. Ferner publizierte er 2005 das Standardwerk *«Reise in Schwarz-Weiss. Schweizer Ortstermine in Sachen Sklaverei»*. Daneben betreibt Hans Fässler die Webseite <https://louverture.ch/>, auf der er Texte und weiteres Material über (Post)Kolonialismus, (Anti)Rassismus und Reparation(en) sammelt und veröffentlicht. Peter Müller arbeitete zahlreiche Anmerkungen von Hans Fässler in seinen Bericht ein. Auch weitere Personen, die in der Danksagung genannt werden, lasen den Überblicks- und Forschungsbericht durch und kommentierten diesen. In diesem Sinne fand eine Peer-Review statt.

Der Stadtrat wird keine weitere Peer-Review des Berichts in Auftrag geben. Der Bericht eröffnet mit seinem grossen Fundus von weiterführenden Quellen und Literatur eine Fülle von Möglichkeiten für die interessierte Fachwelt und für Nachwuchs-Historikerinnen und -Historiker, Themen zu vertiefen und weitere Erkenntnisse zu gewinnen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wie es der Bericht von Peter Müller tut. Die Kräfte sollen nicht für eine Überarbeitung seines Berichts verwendet werden, sondern für weiterführende Aufarbeitung und Forschung.

4. *Wie steht der Stadtrat zur Öffnung und systematischen Erschliessung relevanter städtischer Archivbestände (z. B. Kaufmännisches Directorium / IHK, Museumsträger) für die Forschung? Wäre der Stadtrat bereit, 1-2 Forschungsstipendien (z. B. in Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein oder dem Stadtarchiv) auszuschreiben, um die im Bericht erwähnten Forschungslücken gezielt durch Master- oder Doktorarbeiten schliessen zu lassen?*

Den Abschluss der Erschliessung des Archivs des *Kaufmännischen Directoriums* markierte eine Veranstaltung im Februar dieses Jahres. Anlässlich der Präsentation wurde auch auf die Möglichkeit der öffentlichen Einsichtnahme der Erschliessungsmetadaten auf dem Internet eingegangen.⁴

Das Kulturmuseum St.Gallen zeigte vom 8. November 2025 bis zum 5. Juli 2026 die Ausstellung *Die Welt ins Museum. Vom Handeln, Sammeln und Entdecken*. Unterstützt vom Bundesamt für Kultur erforschten Mitarbeitende des Kulturmuseums die Anfänge der ethnologischen Sammlung im 19. Jahrhundert. Eine entscheidende Rolle spielte dabei die *Ostschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft*, der in der Anfangszeit vorwiegend global tätige Kaufleute angehörten.

Diese beiden Beispiele zeigen, dass Kulturinstitutionen bereits daran sind, Archivbestände und Sammlungen für die interessierte Öffentlichkeit zu öffnen, aufzuarbeiten und zugänglich zu machen, sei dies durch digitale Zugriffsmöglichkeiten oder durch Ausstellungen.

Über eine Kostenbeteiligung an Erschliessungs- und Forschungsvorhaben Dritter würde der Stadtrat auf Gesuch hin entscheiden; der Zusammenhang mit städtischen Aufgaben müsste im Gesuch ausgewiesen werden. Der Stadtrat wird keine Masterarbeiten oder gar Doktorarbeiten ausschreiben oder in Auftrag geben. Die Bestände des Stadtarchivs der Politischen Gemeinde St.Gallen stehen auch Studierenden selbstverständlich offen.

⁴ Vgl. <https://www.stadtarchiv-obg.findbuch.net/php/main.php#37>, aufgerufen am 29.05.2026.

5. *Zieht der Stadtrat die Einrichtung einer ständigen wissenschaftlichen Begleitkommission in Betracht (ähnlich wie beim Thema Restitution), welche die weiteren Forschungsfortschritte koordiniert und bewertet? Wie positioniert sich der Stadtrat zu einer stärkeren Vernetzung mit anderen Schweizer Städten für eine koordinierte, nationale Aufarbeitung?*

Nein; es wird keine zusätzliche Kommission eingesetzt, weil die Stadt selbst keine weiteren Forschungsfortschritte in Auftrag geben, koordinieren und bewerten wird. Dies ist Aufgabe der Wissenschaft.

In seinem Postulatsbericht über die Schaffung eines «Weges der Vielfalt»⁵ erläuterte der Stadtrat das Vorgehen für dieses Projekt. Hierfür wurde eigens eine «Fachgruppe Vielfalt» geschaffen. Sie hat jedoch andere Aufgaben.

Anfragen anderer Städte werden bei allen Themen gerne beantwortet.

6. *Ist der Stadtrat bereit, auf Basis einer verbesserten Studienlage ein verständliches Kurzformat (z. B. Broschüre, Website, Podcast) für die Öffentlichkeit sowie in Zusammenarbeit mit der PHSG konkretes Unterrichtsmaterial zu entwickeln? Wird er zudem prüfen, wie die Inhalte im Stadtraum sichtbar gemacht werden können (z. B. durch QR-Codes an Gebäuden), um die bisherige mangelnde Wahrnehmbarkeit des «Weges der Vielfalt» zu korrigieren?*

Peter Müller legt in seinem Überblicks- und Forschungsbericht dar, dass der Forschungsstand für die Stadt St.Gallen und den Forschungsgebieten Sklaverei und Kolonialismus noch am Anfang steht. Dementsprechend ist es wichtig, dass die Forschung weitergetrieben wird, um möglichst konkrete und verschiedene Arten der Beteiligung von Menschen an der Sklaverei und am Kolonialismus zu finden.

Liegen entsprechende Forschungsergebnisse vor, möglicherweise auch in Miteinbezug eines grösseren geographischen Gebiets - denkbar wäre der Kanton St.Gallen oder die Ostschweiz - könnte daraus Unterrichtsmaterial zusammengestellt werden. Ein entsprechendes Unterstützungsgesuch könnte der Stadt zur Prüfung vorgelegt werden (vgl. auch Antwort auf die Frage 4).

⁵ Vorlage Nr. 2001 vom 23. August 2022; das Geschäft wurde vom Stadtparlament an seiner Sitzung vom 22. November 2022 beraten: [23. Sitzung vom 29.11.2022 | stadt.sg.ch](#)

In den Grenzen der Antwort auf die Interpellationsfrage 5 ist der Stadtrat offen für eine fortgesetzte städtische Beteiligung beispielsweise an den folgenden Gedenktagen, wie sie zum Teil bereits praktiziert wird:

- Internationaler Tag gegen Rassismus (21. März);⁶
- Interkultureller Begegnungstag;⁷
- Internationaler Tag zur Erinnerung an den Sklavenhandel und an seine Abschaffung (23. August).⁸

Die Stadtpräsidentin:
Maria Pappa

Der Stadtschreiber:
Manfred Linke

Beilage:
▪ Interpellation vom 5. Mai 2026

⁶ [Internationaler Tag gegen Rassismus – Wikipedia](#) (aufgerufen am 17. Juni 2026); in mehreren Schweizer Kantonen und Städten findet jedes Jahr rund um den 21. März eine Aktionswoche gegen Rassismus mit vielen Veranstaltungen statt: [EKR : Aktionswoche gegen Rassismus](#) (aufgerufen am 17. Juni 2026); entsprechender Aktionskalender des Kantons St.Gallen, Amt für Soziales, Abteilung Integration und Gleichstellung, in diesem Rahmen: [Veranstaltungskalender 2026 | sg.ch](#) (aufgerufen am 17. Juni 2026); in diesem Kalender war auch eine ganze Reihe von Veranstaltungen diverser Trägerschaften an zentralen Orten in der Stadt St.Gallen enthalten.

⁷ 21. Interkultureller Begegnungstag am 20. Juni 2026: [willkommen - interkultureller Begegnungstag St.Gallen - interkultureller Begegnungstag St.Gallen](#); die Dienststelle Gesellschaftsfragen der Stadt St.Gallen ist mit ihrer Integrationsstelle aktiv im Organisationskomitee engagiert (aufgerufen am 17. Juni 2026).

⁸ [International Day for the Remembrance of the Slave Trade and its](#) (aufgerufen am 18. Juni 2026)